

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

Jahresabschluss
für das Wirtschaftsjahr 2013/2014

Lagebericht

I.	Zusammenfassung	2
II.	Struktur des Eigenbetriebes	2
III.	Künstlerischer Geschäftsverlauf	2
	1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele	2
	2. Betriebsteil Theater der Jugend	4
	3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule	7
IV.	Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf	8
	1. Wirtschaftliches Umfeld	8
	2. Erträge	8
	3. Aufwendungen	9
	4. Ergebnis	9
	5. Personal	9
	6. Investitionen	10
	7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse	10
	8. Rückstellungen	11
V.	Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	11
VI.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	12
VII.	Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres	13

I. Zusammenfassung

Die Theater des Eigenbetriebs Münchner Kammerspiele blicken erneut auf eine erfolgreiche Spielzeit zurück. Die Münchner Kammerspiele wurden in der Kritikerumfrage zum **Theater des Jahres 2013** gewählt. Die 623 Veranstaltungen der Kammerspiele besuchten in der Saison 2013/2014 annähernd 156.000 Zuschauer. Die 331 Veranstaltungen im Theater der Jugend sahen fast 33.000 Besucherinnen und Besucher.

Wirtschaftlich hat der Eigenbetrieb die Berichtsperiode mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 751.820,10 € abgeschlossen.

II. Struktur des Eigenbetriebes

Die Münchner Kammerspiele wurden zusammen mit dem Theater der Jugend und der Otto-Falckenberg-Schule zum 01.01.2004 in einen Eigenbetrieb umgegründet. Das Theater der Jugend ist künstlerisch selbstständig, die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) untersteht der künstlerischen Oberleitung des Intendanten der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Stellung des Schulleiters bleiben jedoch unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

III. Künstlerischer Geschäftsverlauf

1. Betriebsteil Kammerspiele

Insgesamt haben im Wirtschaftsjahr 155.837 (Vorjahr: 149.066) Zuschauer die 623 (Vorjahr: 536) Veranstaltungen der Kammerspiele in München besucht. Dabei lag die Auslastung bei 69,2 % (Vorjahr: 69,9 %).

Hinzu kommen weitere 54.268 (Vorjahr: 22.548) Besucherinnen und Besucher, die Aufführungen der Kammerspiele andernorts im Rahmen von Gastspielaufführungen sehen konnten. Insgesamt gastierten die Kammerspiele 134 mal an 38 verschiedenen Orten mit 23 unterschiedlichen Produktionen.

Die Zahl der Abonentinnen und Abonnenten konnte entgegen einem bundesweiten Trend stabil gehalten werden: 4.731 (Vorjahr: 4.777). Sehr erfreulich ist das weiter steigende Interesse an der TheaterCard. Im Schnitt waren in der vergangenen Saison 2.104 (Vorjahr: 2.028) TheaterCard-Nutzer registriert.

Die künstlerische Arbeit der Münchner Kammerspiele wurde in der vierten Spielzeit von Johan Simons besonders honoriert. So sind die Münchner Kammerspiele bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theaterheute“ zum **Theater des Jahres 2013** gewählt worden. Auch die Schauspielerin des Jahres und der Schauspieler des Jahres kamen mit Sandra Hüller und Steven Scharf von den Kammerspielen. Darüber hinaus wurde Johan Simons mit dem Berliner Theaterpreis 2014 der Preußischen Seehandlung und dem Preis des Internationalen Theaterinstituts (ITI) zum Welttheatertag 2014 geehrt.

Im Schauspielhaus wurden insgesamt sieben Neuproduktionen zur Aufführung gebracht. Dabei wurde die bewährte Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Sebastian Nübling („Ilona.Rosetta.Sue“), Stefan Pucher („Die Zofen“), René Pollesch („Gasoline Bill“), Stephan Kimmig („Liliom“) und Luk Perceval („Schande“) fortgesetzt. Johan Simons selbst inszenierte „Dantons Tod“ sowie „The Rest Is Noise“, ein monatlicher Lesemarathon mit dem Ensemble. Zudem wurde mit „Tauberbach“ von Alain Platel in Koproduktion mit „les ballets C de la B“ (Gent) eine besondere Tanztheater-Produktion zur Uraufführung gebracht. „Tauberbach“ wurde von der Zeitschrift „tanz“ zur Produktion des Jahres gekürt. In Koproduktion mit dem Schauspielhaus Hamburg und den Wiener Festwochen brachten die Kammerspiele am Ende der Spielzeit schließlich die Produktion „Die Neger“ von Jean Genet in der Regie von Johan Simons in Wien zur Premiere.

In der **Spielhalle** kam unter anderem „Amerika“ in der Regie von Julie Van den Berghe und „März“ in der Regie von Johan Simons zur Aufführung. In Kooperation mit „Spielart“ wurde von Rimini Protokoll die Produktion „Situation Rooms“ gezeigt, im Mai veranstalteten die Kammerspiele „Relations: Tanz“, ein Tanzfestival mit Produktionen von unter anderem Meg Stuart und Sebastian Nübling. Im Juni war in Koproduktion mit dem Haus der Kunst Stan Douglas mit seiner besonderen als Cinematic Stage Production bezeichneten und zwischen Theater und Kino changierenden Produktion „Helen Lawrence“ zu Gast in der Spielhalle.

Im Werkraum wurden sieben Stücke inszeniert: „Erklär mir, leben“ nach „Olgas Raum“ von Dea Loher in der Regie von Thomas Schmauser und „Ophelia“ nach William Shakespeare in der Regie von Kristof Van Boven. Matthias Günther inszenierte „Schnapsbudenbestien. Der Fall einer Familie“ eine Theaterserie nach Emile Zola.

In der Reihe „Laboratorium“ inszenierten 4 Regieassistenten/innen (Erik de Quero, Zino Wey, Caitlin van der Maas und Jens Bluhm) der Münchner Kammerspiele „Country Kitchen“ ein Theatertrip für Neil Young und Jim Jarmusch, „Graue Stunde“ von Agota Kristof, „Doktor Faustus Licherloh“ von Gertrude Stein und „Polen ist mein Italien“ von Sascha Hargesheimer.

Zusammen mit den Übernahmen aus vorherigen Spielzeiten wurde dem Münchner Publikum ein reichhaltiges Repertoire von insgesamt 41 verschiedenen Stücken angeboten.

Gegen Ende der Spielzeit verließen wir die gewohnten Spielorte an der Maximilianstraße und zeigten das **Stadtraumprojekt** „Niemandland“ von Dries Verhoeven. Dabei wurden die Zuschauer einzeln in vertrauter Umgebung zwischen Hauptbahnhof und Theresienwiese von einem Guide auf unbekanntes Terrain geführt. Der Guide vermittelte bei diesem Stadtrundgang verschiedenste Lebensgeschichten, die der Frage nachgehen, was am Ende definiert, wer man ist.

Wie jedes Jahr wurde das Programm durch verschiedene Veranstaltungsreihen ergänzt. Neben Lesungen und Konzerten boten die Münchner Kammerspiele zum vierten Mal eine Kammermusik-Nacht in Zusammenarbeit mit dem Münchener Kammerorchester an. Abgerundet wurde das Extra-Programm durch „Ritournelle“, eine Festivalnacht für avancierte elektronische Popmusik, und durch „Jahrhundertbriefe“ in Kooperation mit der Literaturhandlung und der Offenen Akademie der Münchner Volkshochschule (Schauspieler/innen der Kammerspiele lesen aus Briefwechseln von Künstlern und Intellektuellen des 20. Jahrhunderts). Fortgesetzt wurde auch die Reihe „Theater träumt Schule“ in Kooperation mit dem Referat für Bildung und Schule: Ein dreitägiger Kongress über die Kultivierung der Bildung

wurde von einzelnen Diskussionsveranstaltungen in der Spielzeit flankiert. Schließlich veranstalteten die Kammerspiele in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und der Nemetschek Stiftung eine globale Diskursreihe, „Worldwide: Work“, bei der – verbunden durch eine Live-Schaltung – Teilnehmer in verschiedenen Weltstädten über das Thema Arbeiten diskutierten.

Ehrende **Einladungen** unterstrichen das Ansehen unseres Theaters weit über München hinaus. Insgesamt waren die Münchner Kammerspiele **zu Gastspielen** in 38 verschiedenen Orten eingeladen. Mit „Fegefeuer in Ingolstadt“ von Marieluise Fleißer in der Regie von Susanne Kennedy und mit „Tauberbach“ von Alain Platel waren die Münchner Kammerspiele zudem und zum wiederholten Male in der Intendanz von Johan Simons beim **Berliner Theatertreffen 2014** präsent.

2. Betriebsteil Theater der Jugend

In der Spielzeit 2013/2014 präsentierte das Theater der Jugend 331 Vorstellungen (im Vorjahr 346) im eigenen Haus mit insgesamt 33 verschiedenen Produktionen (eigene und Gastspiele). Davon wurden 19 auf der Bühne und 14 im Foyer oder der Studiobühne gezeigt. Insgesamt besuchten 32.684 Zuschauerinnen und Zuschauer (Vorjahr 36.094) die Vorstellungen in der SchauBurg und auf weiteren Spielstätten in München. Die Platzausnutzung betrug 90,3 % (Vorjahr 93,3 %).

Der Rückgang von Vorstellungs- und Besucherzahlen ist der Fußball-Weltmeisterschaft innerhalb der Spielzeit geschuldet. Während des Turniers in Brasilien waren Vorstellungen für Schülerinnen und Schüler nicht durchführbar.

Im Bereich der Gastspiele war das Theater der Jugend mit 9 Vorstellungen von drei verschiedenen Produktionen in Kempten, Stuttgart, Leverkusen, Marnach (Luxemburg) und zu den 32. Bayerischen Theatertagen in Erlangen eingeladen.

Eigenproduktionen

Wir eröffneten die Spielzeit mit „Elektras Krieg“ verfasst von der renommierten Theater- und Buchautorin Nino Haratischwili in der Regie und Ausstattung von Peer Boysen. Dieses Stück ist eine Bearbeitung des antiken Stoffes um Elektra, die nicht ertragen kann, dass ihre Mutter den Ehemann und Vater Agamemnon mit Aigisthos betrügt und den geliebten Vater nach dessen Rückkehr aus dem Trojanischen Krieg ermorden lässt. In ihrem Bruder Orest sucht sie einen Verbündeten, um Rache zu nehmen. Doch dieser ist traumatisiert vom Krieg und stößt sie zurück. Elektra empfindet das als Verrat. Ein großer aktueller Stoff um eine zerbrechende Familie, in der die Kinder Opfer des Geschehens sind.

Im Januar 2014 zeigten wir die Uraufführung von „Weltenbrand“, ein Stück über Giftgas, den Ersten Weltkrieg und danach. Dieses Stück wurde von zwei jungen Absolventen der Bayerischen Theaterakademie geschrieben und inszeniert. Das Kulturreferat unterstützte die Arbeit und ermöglichte dadurch eine ausführliche Rechercharbeit. Das Stück dreht sich um die Erfindung und den Einsatz von Giftgas und verfolgt die Ausbreitung dieser unsichtbaren tödlichen Waffe bis heute (z.B. Syrien). Die Beschäftigung mit einem so schweren differenzierten Thema für Jugendliche erregte große positive Aufmerksamkeit.

Im April hatte eine neue Tanztheater-Produktion unter der Leitung von Johanna Richter Premiere: „Secret Garden“. Fast ohne Worte erzählt diese Vorstellung von den Wünschen, Träumen und Hoffnungen von jungen Menschen, die sich auf dem

Weg in einen angesagten Club befinden. Sorgenfreie Glückseligkeit bei pulsierender Musik ist die Verheißung. Doch alles scheint schal und fad, bis sich in einem magischen Moment der „Secret Garden“ öffnet, der Traum von einem Ort, an dem alles möglich ist und jeder der sein kann, den er erträumt. Da dieses Stück fast ohne Sprache auskommt, kommt es jungen Menschen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen sehr entgegen.

Im Juni erarbeiteten wir die Uraufführung der Romanbearbeitung von „Der Ruf der Wildnis“ von Jack London. Bearbeitung und Regie lagen in der Hand des seit vielen Jahren hoch geschätzten Regisseurs Beat Fäh. „Der Ruf der Wildnis“ ist eine eindrucksvolle und spannende Geschichte, worin aus der Perspektive eines Hundes die komplizierte Natur des Menschen beschrieben wird zwischen Überlebenswillen, Gier, animalischen Kräften, bedingungsloser Liebe und Zivilisation. Dieser Roman wird häufig im Unterricht gelesen, so dass unsere Inszenierung eine wertvolle Bereicherung des Unterrichts darstellt.

Sonderveranstaltungen

Im Rahmen des „Internationalen Figurentheaters“ beteiligten wir uns finanziell wie auch mit technischer Unterstützung an der Realisierung des Programms und zeigten in unserem Theater zwei Produktionen: „Et Il Me Mangea“ des französischen Vélo Theatre, eine moderne Rotkäppchen-Bearbeitung, und „Hand Stories“, ein Gastspiel des Théâtre Vidy (Lausanne) mit Yeung Fai (Hongkong).

Der berühmte chinesische Puppenspieler Yeung Fai erzählt darin die leidvolle Biographie seiner eigenen Familie über einen Zeitraum von ca. 80 Jahren und liefert damit einen großen Geschichtsbogen wie auch einen Überblick über die Entwicklung des chinesischen Puppenspiels.

Für das „Theaterfestival Spielart“ lieferten wir einen Koproduktionsbeitrag für das Team Gintersdorfer/Klaßen. Die Uraufführung ihrer neuesten Produktion „La Nouvelle Pensee Noir“ fand im Theater der Jugend statt. Das Stück beschäftigt sich mit den ideologischen, politischen, kulturellen und religiösen Facetten des Panafrikanismus. Im Anschluss an die Vorstellungen fanden jeweils Diskussionen mit den Darstellern und dem Publikum statt.

„Vergessen Überwinden“ ist eine Programmreihe rund um den 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Aus diesem Anlass laden wir jedes Jahr Theatervorstellungen in das Theater der Jugend ein, die eine zeitgemäße Form des Erinnerns gefunden haben, denen es gelingt, Neugier auf Geschichte bei jungen Leuten zu wecken.

„Der Ghetto Swinger“ ist eine musikalische Produktion in der Regie von Gil Mehmert, die die Lebensgeschichte des jüdischen Jazzmusikers Coco Schumann nachzeichnet. Die amerikanische Sängerin Helen Schneider führt durch diesen Abend und interpretiert Musik der damaligen Zeit von Jazz-Standards, Politchansons, Stimmungsliedern und deutscher Marschmusik. Ein Gastspiel der Hamburger Kammerspiele.

Theaterpädagogisches Projekte

Seit 2009 arbeitet die Choreographin Johanna Richter mit dem Verein „mitSprache e.V.“ zusammen, der die Hauptschule am Winthirplatz und ihre Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in besonderer Weise fördert. Unter dem Titel „Eine Klasse für sich“ zeigten 16 Schüler und Schülerinnen aus dem Kongo, Senegal, Somalia, Afghanistan, Polen, Portugal, Kosovo, Irak, Nigeria und Italien den Alltag,

die Probleme und das Zusammenwachsen in ihrer Klasse. Das Einzigartige dieses Projekt ist, dass Johanna Richter die Tänzer und Tänzerinnen aus ihrer professionellen Produktion „Secret Garden“ in die Zusammenarbeit mit den Schülern einbindet. Da die Tänzer überwiegend selbst einen multi-kulturellen Hintergrund haben, bauen sie unausgesprochen eine kulturelle Brücke zu den Jugendlichen, die einen schweren Start in einem fremden Land zu bewältigen haben.

Die im Vorjahr erarbeitete Produktion „Zwei Jahre Ferien“ erhielt im September 2013 in Berlin den Preis „Kinder zum Olymp“.

„U 20 Poetry Slam“ nennt sich die Workshop-Reihe für Schüler/innen, die in der neunten Spielzeit veranstaltet wird. Schüler/innen lernen unter professioneller Schreibanleitung durch Profis dieser Textform, ihre Gefühle und Talente zu formulieren und zu veröffentlichen.

Gastspiele

„Gauthier Dance“ aus Stuttgart ist inzwischen eine feste Größe im Repertoire. Wenn Gastspiele angekündigt werden, ist die Resonanz sowohl bei Schulen wie beim freien Publikum sehr groß. Die Company gastierte im Januar noch einmal mit ihrem international erfolgreichen Abend TAKE 5, der in Koproduktion mit dem Theater der Jugend entstanden ist. TAKE 5 bestand aus 5 Kurzstücken von internationalen Starchoreographen. Diese Vorstellung wurde vorrangig bei Schülerinnen und Schülern ohne gute Deutschkenntnisse beworben. Die Resonanz war fantastisch.

Das Theater Pfüze aus Nürnberg gastierte im Februar mit der Musiktheater-Produktion „Das Kind der Seehundfrau“. Grundlage ist ein altes Inuit-Märchen über ein ungleiches Liebespaar, deren Leidenschaft und Glück, über die Kargheit und Härte eines kalten Landes und darüber, warum nicht immer alles so bleiben kann, wie es ist.

„Unterwegs in Smaland“ ist ein Solo der Schauspielerin Marie Ruback, die mehrere Geschichten von Astrid Lindgren für Kinder ab 5 Jahren bearbeitet hat und als Erzähltheater ab März auf der Studiobühne zeigte. Die Produktion entstand ursprünglich für das Stadttheater Ingolstadt.

Der holländische Choreograph und Tänzer Andreas Denk gastierte mit seiner Company Plan D mit dem Kindertanzstück „Aua“ im April im Theater der Jugend. „Aua“ ist eine getanzte Vorstellung über Fallen, Wehtun, Weinen, Nicht-Weinen, Runterfallen, Aufstehen, die als Koproduktion entstand.

Früher kam alljährlich im Sommer der Zirkus in die Stadt. Heute ist diese Tradition ausgestorben. Nicht so im Theater der Jugend. Jedes Jahr kurz vor den Sommerferien kommt der „Zirkus der Kuschtiere“ des Theaters Pyromantiker aus Berlin. Der italienische Direktor Rudolfo Gelantini und sein Assistent Krause zeigen die fantastischen Dressurnummern, Seiltanz, Schleuderbrett-Nummern und andere zirkensische Attraktionen von ungefähr vierzig verstoßenen, abgewetzten, verlorenen Kuschtieren zum Vergnügen von Jung und Alt.

Stadteil-Bespielung

Die Reihe „SchauBurg im Viertel-Takt“ wurde fortgesetzt. In dieser Reihe zeigten wir zusammen mit den Münchner Bildungslokalen Kinderstücke im Münchner Stadtteil Hasenberg, um Lehrern, Erziehern und Kindern die Begegnung mit anspruchsvollem Kindertheater niederschwellig zu ermöglichen. Insgesamt zeigten

wir 13 Mal Kindervorstellungen aus dem Repertoire. Hierbei wurden 1.003 Besucher gezählt.

3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Die Otto-Falckenberg-Schule ist als einzige Schauspiel- und Regieschule im deutschsprachigen Raum einem Theater, den Münchner Kammerspielen, angegliedert. Auf Grund ihres exzellenten Rufs und ihrer einzigartigen Struktur in der von Hochschulen geprägten Ausbildungslandschaft kann sich die Fachakademie behaupten, indem sie Ausbildung und Theaterpraxis vereint.

Das Konzept der Allianz von Ausbildung und Theaterpraxis bewährt sich weiterhin:

Es wirkten viele Studierende in Inszenierungen der Münchner Theater mit. Die Studierenden des 2. Jahrgangs spielten in einer Inszenierungsreihe der Münchner Kammerspiele. Der 3. Jahrgang war weiterhin in zwei Inszenierungen des Residenztheaters München zu sehen, eine davon ist zu den Theatertagen nach Berlin eingeladen worden.

Nachdem im letzten Schuljahr bereits Anna Drexler aus dem 3. Jahrgang ein Engagement an den Münchner Kammerspielen erhielt, hat erneut ein Studierender, Jeff Wilbusch, die Möglichkeit zu einem Engagement an diesem Theater bekommen. Auch die Studierenden des 4. Jahrgangs treffen insgesamt auf großes Interesse bei Theatern und Agenturen.

Nach wie vor ist der Wunsch, an der Otto-Falckenberg-Schule als einer der renommierten Schauspielschulen zur Ausbildung angenommen zu werden, ungebrochen: Es gab für die Fachrichtung Schauspiel 583, für den Fachbereich Regie 34 Bewerber.

Als besonderer Höhepunkt des Schuljahres war die Otto-Falckenberg-Schule im Juni Gastgeber für das Theatertreffen Deutschsprachiger Schauspiel Studierender, dem der Bundeswettbewerb zur Förderung des Schauspielernachwuchses angeschlossen ist. Eine Woche lang haben sich in der Muffathalle die Studierenden von Schauspielschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in Inszenierungen oder Projekten präsentiert. In Gesprächskreisen für Studierende und Lehrende wurde das Gezeigte diskutiert und bewertet. Die Falckenberg-Schule eröffnete das Treffen mit der Jahrgangsinzenierung „Lulu. Eine Monstretragedie“, wofür die Studierenden bei der Preisverleihung einen der Ensemble-Preise entgegennehmen konnten.

Die Vorstellung „Lulu. Eine Monstretragedie“ war außerdem bei den Bayerischen Theatertagen in Erlangen, dem größten Theaterfestival in Bayern, eingeladen.

Die Jahrgangsinzenierung des Vorjahres „Das war auf einer Lichtung da sie zum ersten Mal Geld dafür nahm“ ist für die Teilnahme an dem Festival „Woche junger Schauspieler“ in Bensheim ausgewählt worden. Das Festival findet zur Förderung des schauspielerischen Nachwuchses in Kooperation mit der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste Bensheim statt. Die Aufführung der Otto-Falckenberg-Schule wurde für ihre hervorragende schauspielerische Leistung mit dem Günther-Rühle-Preis ausgezeichnet.

Außerdem gastierten mehrere Produktionen bei Festivals und anderen Veranstaltungen abseits der Schule und in anderen Städten:

Bereits der 1. Jahrgang fand beim Publikum des Kulturvereins Berg-Kempfenhausen mit dem Text- und Liederprogramm „Mir ist egal, wie Sie aussehen. Ich habe mich in Ihre Worte verliebt.“ nach dem Bestsellerroman „Gut gegen Nordwind“ von Daniel Glattauer großen Anklang.

Anlässlich einer Ausstellung über Carola Neher fand mit Studierenden des 2. Jahrgangs im Deutschen Theatermuseum eine szenische Lesung des Stücks „Bleiche Mutter, zarte Schwester“ von Jorge Semprún statt.

Zu Beginn des Schuljahres hatte der 3. Jahrgang mit dem Projekt „OFS Oderbruch“ ein Gastspiel in Berlin. Die Vorstellung wurde an drei Abenden im Ballhaus Ost präsentiert.

Auch in diesem Schuljahr konnten im Werkraum und auf der Probebühne schuleigene Aufführungen und Projekte der Regiestudierenden mit Erfolg gezeigt werden.

Das Regie-Projekt „Trunkener Prozess“ wurde in Salzburg bei der „Young Actors Week“ gezeigt.

Mit der Abschluss-Inszenierung für Regie „Der Fall M.“ ist die Falckenberg-Schule in Hamburg beim Körber Studio Junge Regie vertreten gewesen.

IV. Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

1. Wirtschaftliches Umfeld

Die Konjunkturschwäche im Euroraum dauert weiter an und führt zu einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld.

Trotzdem ist die Situation für die Kultureinrichtungen der Stadt München im Vergleich zu anderen Kommunen weiter als stabil zu bewerten. Der Kulturbereich genießt weiter einen hohen Stellenwert innerhalb der Stadt.

2. Erträge

Die Umsatzerlöse entwickelten sich positiv und liegen mit 4.229 T€ (Vorjahr: 3.803 T€) über dem Vorjahreswert.

Der Betriebszuschuss der Stadt betrug 33.066 T€ (Vorjahr: 32.476 T€). Die Erhöhung ergibt sich aus einem anteiligen Ausgleich für Mehraufwendungen aus den Tarifierhöhungen für den Öffentlichen Dienst.

Die Erträge aus Spenden und sonstigen Zuschüssen sind im Vergleich zum Vorjahr niedriger zu veranschlagen 1.041 T€ (Vorjahr: 1.244 T€). Im Vorjahr hatte die Kulturstiftung des Bundes das Fest „Relations“ im Rahmen der 100-Jahr-Feiern der Münchner Kammerspiele mit 200 T€ bezuschusst.

3. Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor, liegt mit 23.600 T€ über dem Ergebnis der Vorperiode (Vorjahr: 23.407 T€).

Geringere Kosten sind im „Sachaufwand für Produktionen“ zu verzeichnen. Er liegt mit 565 T€ deutlich unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 764 T€).

Die „Aufwendungen für den Spielbetrieb“ steigen auf 3.187 T€ gegenüber 3.137 T€ zur Vorperiode. Ebenso ist im „Allgemeinen Betriebsaufwand“ ein geringfügiger Kostenanstieg zu verzeichnen (3.978 T€ gegenüber 3.947 T€ im Vorjahr). In Summe schließen die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ mit 7.165 T€ (Vorjahr: 7.085 T€).

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus am Markt sinken die Zinserträge des Eigenbetriebes auf 626 T€ (Vorjahr: 751 T€). Im Saldo verbessert sich das Finanzergebnis des Eigenbetriebes leicht (- 3.251 T€ gegenüber - 3.337 T€ im Vorjahr).

Der Gesamtaufwand des Eigenbetriebes liegt mit 38.082 T€ unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 38.279 T€). Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen niedrigere Sachaufwendungen für Produktionen und rückläufige Abschreibungen.

4. Ergebnis

Das Wirtschaftsjahr schließt mit einem Überschuss von 752 T€. Der Überschuss wird anteilig zur Finanzierung der Vorbereitungskosten für den Intendantenwechsel Matthias Lilienthal verwendet.

5. Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 337,7 (Vorjahr: 339,8) Personen (gerechnet in Vollzeitäquivalenten) beim Eigenbetrieb tätig. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 124 Beschäftigungsverhältnisse nach NV-Bühne, 211 Beschäftigungsverhältnisse nach TVöD, 14 Beamte und 3 Sonstige.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 8 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für Freiwillige des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Kultur.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2013/2014	Vorjahr
Löhne und Gehälter	18.039 T€	18.051 T€
Soziale Abgaben/Altersversorgung	<u>5.561 T€</u>	<u>5.356 T€</u>
Summe Personalaufwand	23.600 T€	23.407 T€

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstlerinnen und Künstler erfasst.

Der Eigenbetrieb unternimmt erhebliche Anstrengungen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig fortzubilden. Das Angebot reicht von EDV-**Fortbildungen**, Fortbildungen für die technischen Abteilungen bis zu Veranstaltungen aus dem allgemeinen Fortbildungsprogramm der Landeshauptstadt München.

Das **betriebliche Eingliederungsmanagement** ist seit dem Jahr 2010 erfolgreich eingeführt.

Ebenso ist ein **betriebliches Gesundheitsmanagement** implementiert mit dem Ziel, gesundheitsfördernde Strukturen im laufenden Betrieb zu schaffen.

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung „Great Place to Work“ hat der Eigenbetrieb Handlungsfelder konkretisiert und priorisiert.

6. Investitionen

In den Theaterferien begann die Baumaßnahme „Neustrukturierung Werkraum“. In einem ersten Schritt erfolgte die Erneuerung der maschinentechnischen Züge. Zum Bilanzstichtag fielen für die Maßnahme Kosten in Höhe von 319 T€ an.

Im Übrigen investierte der Eigenbetrieb im abgelaufenen Wirtschaftsjahr Mittel in Höhe von 560 T€ (Vorjahr: 429 T€). Der Schwerpunkt lag auf Beschaffungen für die Beleuchtungs- und Aufführungstechnik und Ersatzinvestitionen für holzverarbeitende Maschinen.

7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt nunmehr 124.450 T€ (Vorjahr: 124.411 T€).

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 23.704 T€ (Vorjahr: 23.815 T€), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen und Pensionsverpflichtungen dienen. Die Gelder sind risikoarm in Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen und Länderanleihen angelegt. Im Wirtschaftsjahr wurden 98 T€ abgeschrieben.

Die Forderungseingänge werden laufend überwacht; sofern erforderlich, erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 68.036 T€ (Vorjahr: 69.476 T€), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 68.954 T€ (Vorjahr: 70.376 T€). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich im wesentlichen aus planmäßigen Tilgungen.

Die längerfristigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs bestehen aus drei Schuldscheindarlehen. Die Zinsfestschreibung für 96% der Darlehenssumme läuft bis 2033; für die restlichen 4% endet sie 2016.

Die übrigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs weisen eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr aus.

Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung für gewährte Darlehen werden jeweils fristgerecht bedient.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 500 T€.

Zum 31.08.2014 konnte der Eigenbetrieb ein Eigenkapital in Höhe von 43.738 T€ vorweisen. Gemäß Ergebnisverwendung zum Jahresabschluss 2012/2013 wurden Rücklagen in Höhe von 188 T€ aufgelöst.

8. Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T€) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.13	Verbrauch/ Auflösung	Zuführung	Stand 31.08.14
Rückstellungen für Pensionen u. ä. V.	6.977	284	1.124	7.817
Sonstige Rückstellungen	2.389	1.743	1.630	2.276
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit</i>	<i>401</i>	<i>175</i>	<i>13</i>	<i>239</i>
Rückstellungen gesamt	9.366	2.027	2.754	10.093

V. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 124.450 T€ (Vorjahr: 124.411 T€).

Die Eigenkapitalquote (dem Eigenkapital wird der Sonderposten hälftig zugerechnet) beträgt 35,5 % (Vorjahr: 34,9 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuer Richtlinien. Entwicklungen, die einen kritischen Eigenkapitalverzehr mit sich bringen, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 55,0 % (Vorjahr: 53,6 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 15,1 % (Vorjahr: 14,7 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erlösen und nicht-städtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungsumlage von 488 T€ (Vorjahr: 484 T€) belastet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Eigenbetriebs weiterhin als solide wirtschaftliche Basis für die Erfüllung des betrieblichen Zwecks bewertet werden kann. Die Ertragslage und in der Folge auch die künftige Finanz- und Vermögenslage hängen maßgebend von der Bereitschaft der Landeshauptstadt München als Träger der Theater und der Otto-Falckenberg-Schule ab, den gemeinnützigen Betriebszweck des Eigenbetriebs über einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe der in der Finanzplanung angesetzten Beträge zu fördern.

VI. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die **Risikosituation** des Unternehmens wird nach den in einem **Handbuch Risikomanagement** festgelegten Regeln regelmäßig durchleuchtet und von den jeweiligen Risikoverantwortlichen auf Aktualität überprüft. Zusammenfassend ist festzustellen, dass aktuell keine bestandsgefährdende Risikosituation erkennbar ist.

Bei dieser Bewertung ist unterstellt, dass die **Zuschüsse seitens der Landeshauptstadt München** auch zukünftig auf dem bisherigen Niveau verbleiben.

Im Einzelnen ist auf weitere folgende **Risikofaktoren** gesondert hinzuweisen:

Aufgrund des hohen Personalkostenanteils stellen **Tarifabschlüsse** generell ein beträchtliches Aufwandsrisiko für den Eigenbetrieb dar. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebes geht davon aus, dass Mehrbelastungen aus Tarifabschlüssen durch eine Zuschusserhöhung des Rechtsträgers ausgeglichen werden. Dem wurde mit Beschluss des Wirtschaftsplans für die Spielzeit 2014/2015 entsprochen, der eine Zuschusserhöhung als Ausgleich für Tarifierhöhungen beinhaltet.

Im Bereich der Finanzanlagen des Eigenbetriebs sind aufgrund des **niedrigen Zinsniveaus** die Renditen aus Finanzanlagen bereits deutlich eingebrochen. Da nicht absehbar ist, dass die gegenwärtige Niedrigzinsperiode ein Ende findet, ist damit zu rechnen, dass die Zinserträge des Eigenbetriebes weiter abschmelzen.

Ab der Spielzeit 2015/2016 wird Matthias Lilienthal die künstlerische Leitung der Münchner Kammerspiele übernehmen. **Intendantenwechsel** sind naturgemäß mit erheblichen finanziellen Belastungen verbunden. Aufgrund des positiven Jahresabschlusses können die prognostizierten Mehrbelastungen für den Eigenbetrieb durch Bildung einer Rücklage für die Vorbereitungskosten in der Spielzeit 2014/2015 (450 T€) und Rückstellungen für Abfindungen für ausscheidendes künstlerisches Personal in der Spielzeit 2015/2016 (204 T€) aufgefangen werden.

Die Werkleitung ist darüber hinaus bestrebt, durch konsequente Ausgabendisziplin die aufgezeigten Kostenrisiken zu minimieren. Auf der Erlösseite sind Steigerungen aus Ticketverkäufen über eine **Reform der Preisstruktur** bzw. etwaige Preiserhöhungen denkbar. Eine solche Reform der Preisstruktur ist für den Beginn der kommenden Spielzeit geplant.

Darüber hinaus wird mit der Einführung eines Kundenbindungsprogramms (unabhängig von einer künstlerischen Programmatik) eine Erhöhung der Auslastung sowie eine Stärkung des Abonnementsystems und der TheaterCard angestrebt.

Chancen für Mehreinnahmen bestehen ebenfalls über ein verstärktes Fundraising mit Beginn der Intendanz von Matthias Lilienthal.

VII. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres

Mit Beginn der Spielzeit 2015/2016 übernimmt Matthias Lilienthal die Intendanz der Münchner Kammerspiele.

München, den 12.11.2014
Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele



Oliver Beckmann
Kaufmännischer Werkleiter

I.V.



Johan Simons
Intendant



George Podt
Intendant